

Stabile Standards für Fließstraße

form + zweck führte ein Gespräch mit dem Direktor des Möbelkombinates Zeulenroda/Triebes, Rudi Paul, dem Leiter der Abteilung Forschungs koordinierung, Ekkehard Pohl, sowie der Ingenieurökonomin für Operationsforschung, Annerose Adler.

form + zweck: Im Auftrag des Möbelkombinates Zeulenroda/Triebes wurde der von uns vorgestellte Möbelbaukasten „polyform“ entwickelt. Was veranlaßte Sie, den Auftrag für diese Produktentwicklung zu erteilen?

PAUL: Im Jahre 1968 vergaben wir dieses Forschungs- und Entwicklungsthema an das Zentralinstitut für Gestaltung des DAMW. Heute können wir nun ein Ergebnis vorstellen, das in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen einem zentralen staatlichen Organ und unserem Möbelkombinat entstanden ist.

Seit dem VII. Parteitag ist an vielen Stellen betont worden, daß die einheitliche und kontinuierliche Entwicklung unseres gesamten gesellschaftlichen Systems Entscheidungsgrundlage für sozialistisches Wirtschaften sein muß. Wir sind damit aufgefordert, an der Entwicklung sozialistischer Wohnbedingungen mitzuarbeiten. Dafür waren im Kombinat die Voraussetzungen zu verbessern. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist an erster Stelle zu nennen. Wir wußten gleichzeitig, daß wir dies nur mit einem höheren Grad der Automatisierung – in Richtung der Systemautomatisierung –, durch verstärkte Kombination der Produktionsstätten und konsequentere Spezialisierung der Produktion erreichen konnten. Aber dazu benötigen wir ein Möbelprogramm, das seine Qualitäten erst durch diese rationelle Form des Produzierens erhält. Mit dem vorgestellten Programm glauben wir nun, daß unsere Kooperationsfähigkeit im Interesse gesamtgesellschaftlicher Entwicklung wachsen wird. Im besonderen rechnen wir mit der Bauindustrie, in deren gebauter Hülle unsere Möbel stehen werden.

Bestimmend für unsere Entscheidungen waren, um auf Ihre Frage zurückzukommen, letztendlich Rationalität in der Produktion als auch in der Nutzung. Doch dazu wird noch Näheres zu sagen sein.

form + zweck: Können Sie heute bereits etwas über die Veränderungen sagen, die sich aus dem neuentwickelten Produkt für die Organisation der Produktion ergeben werden?

POHL: Wie Sie wissen, steht die Überleitung in die Produktion noch vor uns. Alle nötigen Veränderungen sind damit noch nicht voll überschaubar. Der Möbelbaukasten ist zwar auch beim gegenwärtigen Stand der Automatisierung realisierbar. Der Vorzug von „polyform“ besteht aber darin, daß wir bei seiner Produktion schrittweise zu einem höheren Grad der Automatisierung kommen können, ohne daß wesentliche Störungen auftreten. Aber nicht alle Elemente des Programms sind automatisch herstellbar. Polstermöbel und andere Komplettie-

rungsteile werden künftig in spezialisierten Einheiten des Kombinates oder von Betrieben hergestellt werden, mit denen wir horizontal kooperieren. Darunter sind Betriebe verschiedener Eigentumsformen, verstreut auf einem verhältnismäßig großen Territorium. Ihre reichen Erfahrungen in der Möbelherstellung können wir durch diese Spezialisierung effektiver nutzen.

form + zweck: Wenn nach dem Produktionsbeginn vielseitig montierbare Elemente die Fließstraße verlassen werden, hat das sicher auch Einfluß auf den technologischen Ablauf.

POHL: Die bisherige Technologie bedeutet für uns oftmaliges Umrüsten und damit eine relativ geringe operative Laufzeit der Anlagen. Das ergibt sich zwangsläufig aus der Produktion von Baugruppen. Ihre Losgröße resultierte aus den bisherigen Typensätzen; das heißt: relativ viele Typensätze – relativ geringe Losgrößen. Mit „polyform“ kann sich im Kombinat der Übergang von der Serienfertigung von Baugruppen zur Massenfertigung standardisierter Bauelemente vollziehen. Über die Verwendung dieser Elemente entscheidet erst die Montage. Sie wird am zweckmäßigsten beim Konsumenten durchgeführt.

Die gestalterische Qualität des Programms vergrößert dabei sowohl die Nutzungsmöglichkeiten des Verbrauchers als auch operative Laufzeiten unserer hochproduktiven Anlagen. Der bisher übliche ständige Übergang von Variante zu Variante stört den kontinuierlichen Ablauf automatischer Produktion und bietet dem Verbraucher letzten Endes doch nur ein unveränderliches Möbel, das keinen Funktionswandel erlaubt.

form + zweck: Die Forderung nach Funktionswandel wird aber heute immer aktueller. Sie ergibt sich aus Veränderungen der Wohnfunktionen, die ihrerseits verursacht sind durch die Entwicklung sozialistischer Lebensprozesse. Traditionelle Möbelfertigung gerät damit in einen Widerspruch zur Bedürfnisentwicklung. Wie macht sich das beim Absatz bemerkbar, und wie verändern sich mit „polyform“ die Absatzbedingungen?

POHL: Unsere Absatzmöglichkeiten realisieren sich erst durch Verträge mit dem Handel. In ihnen spiegeln sich wahrscheinlich Verkaufschancen wider, wie sie für kürzere Zeiträume abzusehen sind. Größe und Folge unserer Serien werden damit von den Absatzmöglichkeiten nichtvariabler Baugruppen bestimmt. Wie schwer es ist, den Bedarf von Kleiderschränken, Schreibtischen oder Regalen annähernd genau zu bestimmen, werden Sie sich denken können. Mit dem neuen Programm entfällt